

Presseinformation

»Wie kein Zweiter kennt er sich aus in den Höhen und Tiefen, Absurditäten und Entwicklungen der ESC-Geschichte« WAZ

Lukas Heinser

ESC

Das kleinste Buch zum größten Musikereignis

FISCHER Taschenbuch



Am 16. Mai 2026 findet zum 70. Mal der Eurovision Song Contest statt, das größte und erfolgreichste Musikereignis der Welt. Was ist das Geheimnis? Wie hat sich der ESC in den vergangenen 70 Jahren verändert? Und woran werden wir uns immer erinnern?

Als 1955 der Schweizer Marcel Bezençon die Idee zu einem grenzübergreifenden Musikwettbewerb hatte, konnte niemand ahnen, wie stark der Wettbewerb die Europäische Idee verkörpert. 70 Jahre und 1754 Titel später zählt der ESC zu den wichtigsten Marken der Unterhaltungsindustrie. Der Journalist und Autor Lukas Heinser begleitet den ESC seit 15 Jahren live vor Ort. Mit seinem neuen Buch **ESC – Das kleinste Buch zum größten Musikereignis** gewährt er nun einen Blick hinter die Kulissen: Wie laufen die Proben ab? Was ist der »Green Room«? Wer stand am häufigsten auf der ESC-Bühne? Wie

funktioniert die Punktevergabe? Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Startposition und den Gewinnchancen? Was war der kürzeste Song? Und: War der ESC jemals eine »unpolitische Veranstaltung«?

ESC – Das kleinste Buch zum größten Musikereignis vereint das Lustige, das Erstaunliche, das Politische und das Skandalöse. Amüsant und kurzweilig schreibt Lukas Heinser über die schönsten Momente aus 70 Jahren Grand Prix und über Geschichten, die noch nicht alle kennen: Von den schlecht dokumentierten Anfängen in einem Theater in Lugano bis zu Wörtern, die in einer Fernsehshow für die ganze Familie nicht auftauchen sollten.

Lukas Heinser:

ESC – Das kleinste Buch zum größten Musikereignis

Erstausgabe

384 Seiten | Hardcover | auch als eBook

€ 15,00 [D] | € 15,50 [AT]

ISBN 978-3-596-52005-3

Erscheinungstermin: 25. März 2026 bei FISCHER Taschenbuch

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner | Birgit Politycki | bp@politycki-partner.de | Tel. +49 (0)40/430 9315-12

Der Autor

© Dominik Führ



Lukas Heinser, geboren 1983, ist Blogger, Journalist und ausgewiesener ESC-Experte. Seit 2007 betreibt er das popkulturelle Blog coffeeandtv.de, von 2010 bis 2014 leitete er das medienkritische BILDblog.

In den Jahren 2010 bis 2012 berichtete er gemeinsam mit Stefan Niggemeier in Videoblogs (Oslog, Duslog, Bakublog) vom Eurovision Song Contest, seit 2013 ist er als Assistent des deutschen Kommentators (erst Peter Urban, seit 2024 Thorsten Schorn) ganz nah dran am Geschehen in Malmö, Kyjiw, Lissabon, Wien, ... und ganz ESC-Europa.

Lukas Heinser lebt und arbeitet als freier Journalist und Autor in Bochum.

Weitere Informationen über den Autor: www.lukasheinser.de

Interview mit Lukas Heinser

Was ist das Besondere am Eurovision Song Contest?

Es gibt auf der Welt nichts Vergleichbares (außer vielleicht die Nachahmer): Menschen aus verschiedenen Ländern treten in der denkbar friedlichsten Disziplin gegeneinander an, dem Singen. Der ESC bringt die Menschen jedes Jahr zusammen: Die nationalen Delegationen vor Ort, die Zuschauer*innen in der Halle und das TV-Publikum in ganz Europa und darüber hinaus. Für manche Fans vor Ort ist es der Jahresurlaub. Der ESC bildet Trends ab (manchmal mit etwas Verspätung) und kann der Grundstein für große Karrieren sein.

Lange als »Schlager-Grand-Prix« belächelt, ist der ESC mittlerweile in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Gab es bestimmte Wendepunkte, die die öffentliche Wahrnehmung verändert haben?

Das Jahr 1998 war sicherlich ein wichtiger Wendepunkt: Für Deutschland trat Guildo Horn an und hat die Veranstaltung mit »Guildo hat Euch lieb« ordentlich entstaubt. Es gewann Dana International, eine trans Frau aus Israel. Damit wurde der ESC auch erstmals als wichtiges Ereignis der LGBTQIA+-Community wahrgenommen. Und die Siege der finnischen Monster-Rocker Lordi (2006) und von Lena (2010) haben dann auch noch einmal gezeigt, dass es nicht mehr diese musikalisch egale Veranstaltung der 1980er und 90er Jahre ist.

Was fasziniert die Menschen an dem Wettbewerb?

Dafür gibt es viele Gründe: Manche mögen einfach die Musik, anderen gefällt der Camp-Charakter der Veranstaltung, wieder andere haben vor allem über die Punktevergabe und die Statistiken zum ESC gefunden. Für queere Menschen war der Song Contest schon früh eine Art *safe space*. Und: Es ist ein Wettbewerb, für den sich auch Menschen begeistern können, die sich nicht für Sport interessieren.

Was muss ein Lied heute mitbringen, damit es eine Chance auf einen der ersten Plätze hat?

Ein Lied muss Jurys und Zuschauer*innen in ganz Europa (und darüber hinaus) überzeugen — am besten, indem es etwas Besonderes hat: eine wichtige Botschaft wie Nettas »Toy« 2018 oder Nemos »The Code« 2024; eine perfekte, stimmige Inszenierung wie »Heroes« von Måns

Zelmerlöv 2015; oder eine überraschende musikalische Farbe wie Måneskin 2021 oder Nemo. Ich gebe im Buch Tipps, wie man es versuchen kann, aber den ESC gewinnen müssen die Leser*innen dann schon selbst.